

TRANSKRYPCJA TEKSTÓW

Zadanie 4.

Liebe Hörerinnen und Hörer! Nun hören Sie einen Beitrag über die Chirurgin Inga Osmers, die für „Ärzte ohne Grenzen“ arbeitet.

Schon mehrmals hat Inga Osmers ihre Arbeit in Ländern ausgeübt, die von Katastrophen betroffen waren. Vor der Abreise weiß sie meistens nur, wann sie am Flughafen sein muss. Und vor Ort wird alles um sie herum organisiert. Sie wird vom Flughafen abgeholt und in ihre Unterkunft gebracht.

Alle sechs bis acht Wochen hat sie im Ausland ein langes freies Wochenende und dann kann sie in einer Gruppe von Mitarbeitern eine Stadt besuchen, sonst nicht. Frei bewegen darf sie sich in vielen Ländern nicht, weil das zu gefährlich ist.

Ihr Zuhause ist der Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg und hier ist auch Ingas Mietwohnung. Die Einsätze im Ausland sind faszinierend, aber Inga freut sich immer, wenn sie nach ein paar Wochen oder einigen Monaten in ihre Wohnung zurückkehrt. Während ihrer Abwesenheit in Berlin steht ihre Wohnung leer.

Ihren festen Job in einem Berliner Krankenhaus hat Osmers vor zwei Jahren für „Ärzte ohne Grenzen“ aufgegeben. Zwischen den Auslandseinsätzen arbeitet sie vertretungsweise in Kliniken in ganz Deutschland.

Sie macht ihren Job im Ausland nur zeitweise, aus Menschenfreundlichkeit. Bald will sie jedoch wieder fest als Chirurgin in einem Berliner Krankenhaus arbeiten und Karriere machen.

nach: www.zeit.de

Zadanie 5.

Liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zu unserer Sendung „Technik für alle“. Heute spricht Frau Britta Meisner über den Beginn einer neuen Gutenberg-Ära.

Nummer 1

Wenn Max Mustermann morgens in der S-Bahn sitzt, sieht man ihn in einen Text vertieft. Was er da liest, kann aber niemand genau erkennen. Tausende von Büchern, eine große Bibliothek also, hat Max auf seinem Gerät gespeichert. Und das wiegt gerade so viel wie ein dünnes Taschenbuch.

Nummer 2

Derzeit haben die E-Bücher in Deutschland noch einen schweren Stand – anders als in den USA oder in Großbritannien. Der Grund dafür ist, dass das Angebot an E-Büchern in Deutschland noch zu gering ist. Außerdem wissen nur die allerwenigsten Menschen, dass es im Internet viele Titel zum Herunterladen gibt, die billig sind.

Nummer 3

Die letzte Stunde des traditionellen Buchs wird wohl noch lange nicht schlagen. Es gibt viele Leser, die immer wieder gerne dicke Bücher in der Hand halten, mit Vergnügen den Duft des Papiers riechen und sich in den Seiten verlieren. So etwas bietet ein E-Buch seinem Leser nicht.

Nummer 4

E-Bücher haben zwar viele Vorteile, aber sie bringen auch Nachteile mit sich. Die Nachteile sind dann zu spüren, wenn man die E-Bücher von einem großen Verlag herunterlädt. Durch eingebaute Synchronisierungsfunktionen hat er einen detaillierten Einblick in das Leseverhalten seiner Kunden und in ihre Interessen.

Nummer 5

Die Situation verändert sich von Minute zu Minute. Heute hat schon jeder vierte Deutsche bereits ein E-Buch gekauft. Allein im letzten Halbjahr wurden in Deutschland knapp 4,6 Millionen E-Bücher heruntergeladen – alle gegen Bezahlung. Das sind so viele wie im gesamten vergangenen Jahr.

nach: www.dw.de

Zadanie 6.

Heute begrüße ich Andreas Pietschmann bei uns im Studio. Herr Pietschmann, 2003 haben Sie sich an der Schauspielschule Bochum beworben. Welche Bedingungen mussten Sie erfüllen?

In der ersten Bewerbungsrunde hat man noch keinen Kontakt zu den Lehrkräften. Zunächst muss man nur formale Anforderungen erfüllen. Jeder Bewerber schickt sämtliche Zeugnisse, Zertifikate und die ausgefüllten Bewerbungsformulare per Post an die Schule. Außer den persönlichen Angaben wird hier auch nach bisherigen Erfahrungen mit Theater, Film und Fernsehen gefragt. Außerdem müssen den Bewerbungsunterlagen ein Gesundheitszeugnis vom Arzt und das letzte Abschlusszeugnis beigelegt werden.

Und dann kommt endlich das Vorsprechen?

Ja, das besteht aus drei Runden. Zunächst präsentiert man einer kleineren Kommission zwei von den drei Rollen, die man einstudiert hat. Die Lieder sind hier nicht obligatorisch, was für mich von großer Bedeutung war. In der zweiten Runde war in Bochum bereits das gesamte Kollegium von 15 Lehrern versammelt. Wer hier die Kommission überzeugen konnte, kam in die letzte, dritte Runde. Hier wurden Körperarbeit und Stimme ebenso gründlich benotet wie Flexibilität und Phantasie in der Umsetzung von Rollen.

Was ist bei der Vorbereitung auf das Vorsprechen wichtig?

Manche Schulen wollen möglichst ungeschliffene Talente, andere bevorzugen Kandidaten, die sich intensiv mit einem professionellen Schauspieler vorbereitet haben. Ich glaube, dass es immer von Vorteil ist, sich nicht zu sehr an die eigene Interpretation der Rolle zu halten. Man muss also immer bereit sein, sofort von der Rolle abzugehen, wenn dies gewünscht ist. Natürlich sollte man möglichst viele verschiedene Seiten von sich zeigen – also auf keinen Fall drei Liebhaber oder drei komische Rollen wählen.

Was unterscheidet Castings bei Film und Fernsehen von dem Vorsprechen am Theater?

Am Theater nimmt man sich mehr Zeit für ein Vorsprechen als bei einem Film- oder Fernseh-Casting. Wenn du eine Einladung zu einem Vorstellungstermin im Theater bekommst, musst du zunächst ein paar Stunden warten. Dann wirst du in einen Raum gebeten, wo du ein sprachlich kompliziertes Liebesgeständnis aus dem 18. Jahrhundert vorsprichst. Dann heißt es erst einmal „Danke schön“ und „Tschüss“, bis man wieder etwas hört – oder auch nicht. Und beim Film- oder Fernseh-Casting werden häufig Videos angeschaut, auf denen die Schauspieler sich selbst und ihre Arbeit präsentieren.

Haben Sie bei einem Casting schon mal total versagt?

Ich habe mich mal für eine Rolle in einem Mittelalter-Film beworben. Ich sollte auf meinem Pferd bis zu einer Stelle reiten, dort anhalten und meinen Text aufsagen. Dabei habe ich nicht versagt, weil ich meinen Text nicht konnte, sondern das Pferd geriet plötzlich in Panik und rannte schnell aus dem Bild. Die Szene musste mehrmals wiederholt werden. Aber das Pferd rannte immer wieder von der Kamera weg und wollte nicht anhalten. Die Rolle habe ich also nicht bekommen. Zum Glück ist mir beim Reiten nichts Schlimmes passiert.

nach: www.spiegel.de